



alternativ

Gruppeninitiative im Kreuzbund Berlin

Nr. 13

JETZT SCHLÄGT'S "DREIZEHN" ODER
ES IST NIE ZU SPÄT

Sept. '81



...auch mal auf diesem Weg allen denjenigen zu danken, die in den vergangenen zwei Jahren das Erscheinen von "alternativ" ermöglicht haben. Zwölf und nunmehr dreizehn Ausgaben mit viel Ideen, Tatkraft und erstaunlicher Einsatzfreude, aber auch etwas Zoff (läßt sich drauf verzichten?) liegen nun vor, es muß nicht erst "dreizehn" schlagen. Bin ich nun mit der Tür ins Haus gefallen? Schreibt doch mal, wie es Euch gefällt.

alternativ von uns, für uns im Kreuzbund. - Nur für uns? Die Nachfragen, Zuschriften und Beiträge lassen erkennen, daß dieses als offenes Forum zur Weitergabe von eigenen Erfahrungen und neuen Gefühlen und wieder notwendigen Kontakten weithin, das auch außerhalb des Kreuzbundes und Berlins Beachtung und Zustimmung findet.

Also wer bedarf noch einer Ermunterung zu neuen Taten und Ufern, schaut doch mal rein. Auch diese Zeilen bedurften einer Anregung, denn es ist nie zu spät, auch mal selbst etwas zu versuchen, bitte nicht anonym. Und wer sich nicht so recht traut, aber trotzdem neugierig ist, und wer will, sollte

N I C H T V E R G E S S E N

nächste Redaktionssitzung Samstag (siehe letzte Seite) in 6 Wochen!!!!!!

Dankeschön!

Euer Klaus Siebert

Kreuzbund J. n. d.





Am 5. Mai 1981: "...und dann mußt Du Kurt Schumacher Platz 'runter in die U-Bahn über Leopoldplatz und Friedrichstr. und Mehringdamm bis Alt-Mariendorf. Dort nimmst Du dann den 76er Bus, immer weiter nach Süden bis zur BAHNHOF-straße, Ecke Steinstraße, am S-Bahnhof LICHTENRADE. Beim Aussteigen siehst Du dann schon die SALVATOR-Kirche.

Ich saß oben im Bus ganz vorn: herrliche Sicht, ein anderes Berlin Trabrennbahn rechts, später gepflegte Vororthäuser zur Linken, viel Grün, auch rund um das Gemeindehaus, dem Domizil der "Gruppe Bahnhofstraße 34"!

Für mich waren es neue Gesichter in vertrauter Atmosphäre: schon vor der Tür geriet ich beim Fragen an eine Gruppenfreundin, die mich mit 'raufnahm. -spontan- Kontakte auch hier, Mady hatte mein Kommen schon erwartet.

Diese Gruppe hat zur Nutzung drei lichte Räume zur Verfügung, eine Schrankküche mit Abwaschecke und Kühlschrank gehört dazu. Bisher arbeiten die Freunde hier noch in einer größeren Gruppe, so daß Besucher oder "Nachwuchs" um so lieber aufgenommen werden können. Die Ruhe der Parkumgebung ist ein zusätzlicher Gewinn für die Gruppenarbeit; kein Verkehrslärm störte das Begleitkonzert der Nachtigall an diesem Mai-Abend!

 Liebe A L T E R N A T I V - Leser, merket auf:
 Hier in der Gruppe B a h n h o f s t r a ß e ist K A S I M I R zu Hause, der Euch schon bekannte gute Geist unserer Zeitung! Seine geistige Mutter ist Madlyn Schneider, die seit Oktober 1980 die Gruppen - Verantwortung von Christiane W e w e r k a übernommen hat. Diese kam nach mehrfacher und lang - jähriger Gruppen - Leitung aus der Gruppe Deitmerstraße im Mai 1979 hierher. Hinzu gesellten sich bei dieser Neu - Gruppierung noch einige Freunde aus der Gruppe Oldenburger Straße. - Bis heute gehören 21 Stamm - Freunde zur "Bahnhofstraße". An meinem Besuchs - DIENSTAG waren wir 12.

Und damit es auch allen KASIMIR-"Fans" ganz klar wird: Mady u n d Madlyn Schneider sind identisch!

Wie konsequent bin und bleibe ich trocken? Darüber haben wir an diesem Gruppen-DIENSTAG diskutiert, zum Teil sogar recht gegensätzlich. Zum Ende war klar, daß jeder für sich definieren muß, wo seine eigenen Grenzen zu Medikamenten, Soßen; Süßigkeiten und Getränken liegen müssen. Auch der Weg zur persönlichen Festigung muß individuell anpaßbar sein; sogar der hohe Preis für einen Kurs in transzendentaler Meditation rechtfertigt das vorher Gesagte!

Gruppenschluß verspätet ist ein gutes Zeichen für die Arbeit in der Gruppe. Dann die Freude, von Freunden trotz Motormacke am Auto bis zum U-Bahnhof gebracht zu werden, obwohl dieses nette Ehepaar eigentlich "um die Ecke" von der Kirche wohnt. Resümee für mich: "Kreuzbund j.w.d." lohnt sich auf alle Fälle, "leider" habe ich schon meine feste Gruppe!

Wenn Du oder Du mal Gast sein willst in der Bahnhofstraße 34: Zum Kaffeetrinken und Kennenlernen solltest Du zwischen 18.00 und 19.30 da sein, weil dann pünktlich mit der Gruppenarbeit begonnen wird.

Uwe Jaster

Mein schönster Sonntagsgruß
von Heinz Müller

Ich sehe aus dem Fenster,
die Sonne scheint,
Vereinzelte Wölkchen am Himmel
Vögel zwitschern
es ist Sommer - es ist warm
doch mir ist kalt, im Herzen
ich bin allein.
Ich gehe auf die Straße
es ist Sonntag.
Modisch gekleidete Menschen
gehen in die Kirche.
Andere, leger und farbig angezogen
spazieren mit dem Hund.
Einzelne grüßen sich
ziehen den Hut - freundlich, doch ernst.
Sie gehen aneinander vorbei.
Sie beten in der Kirche
von Liebe und Brüderlichkeit
von Frieden und Eintracht.
Ich werde nicht begrüßt
ich bin niemand - nur ein Mensch.
Mir ist kalt im Herzen
ich bin allein.

Ich laufe in den Park,
die Sonne scheint noch immer,
ein Kinderspielplatz,
fröhliches, unbeschwertes Lachen.
Kinder spielen, tollern herum.
Keine bösen Worte - keine Falschheit,
ein herzliches, ehrliches Lachen.
Ich bleibe stehen,
mir wird wärmer.
Ein Ball kommt geflogen,
ich fange ihn auf.
Zaghafte bitten zwei kleine Hände,
zwei große Augen um Rückgabe.
Ich lächle - herzlich, ehrlich, lieb.
Ein kleiner Mund - drei Worte:
"Spiel doch mit!"
Mir ist sehr warm - ein Kloß im Hals,
ich nicke mit dem Kopf.
Ich spiele mit.
Ich lache und tolle wie sie,
als wäre ich selbst ein Kind.
Jetzt weiß ich
wo Gott, wo Liebe und Frieden ist.
Ich bin nicht mehr kalt im Herzen.
Das war mein schönster Sonntagsgruß.

Liebe Kreuzbund-Sportfreunde!

Wie schon angekündigt, haben wir uns für die neue Saison viel vorgenommen. Vor allem im Liga-Pokal wollten wir eine Runde weiterkommen, das uns auch mit einem überzeugendem 6:2 Sieg über "JVA Plötzensee" gelang. Die neue Auslosung ergab jetzt die Paarungen "Familie in unserer Zeit" gegen "Kreuzbund" und "Julatæg" gegen "Synanon", das für uns erheblich schwerer sein dürfte, als gegen "Plötzensee", aber der Ball ist schließlich rund, und wir werden der "Familie" das Leben schon schwer machen. Nach den bisherigen Plazierungen bei Turnieren und der letzten Saison "Familie in unserer Zeit" Zweiter und "Julatæg" Erster, dürfte das Endspiel wohl "Familie in unserer Zeit" gegen "Julatæg" heißen, alles andere wäre wohl eine Überraschung. Obwohl wir unsere Ergebnisse in letzter Zeit gegenüber den Spitzenmannschaften stark verbessern konnten. So spielten wir zuletzt gegen "Julatæg" 1:2 im Gegensatz zu den Punktspielen, die 0:12 und 2:9 gegen "Julatæg" verlorengingen. Jedoch sind wir immer noch starken Leistungsschwankungen unterworfen, die durch unregelmäßiges Erscheinen der einzelnen Spieler und auf deftige Streits untereinander zurückzuführen sind. So wie beim Himmelfahrtsturnier, wo wir nur den 5. Platz belegen konnten, jetzt jedoch beim 2. Kreuzbund Wanderpokal am 19. Juli 1981, wo 8 Mannschaften teilnahmen, mit etwas mehr Harmonie den 3. Platz belegten. Wir spielten in 2 Gruppen à 4 Mannschaften. In unserer Gruppe belegten wir nach Unentschieden gegen "Synanon" und "Rapide Reichstag" und einem 2:1 Sieg gegen "Roter Korn" den ersten Platz, verloren dann aber gegen "Black Forrest" im Halbfinale mit 0:2. Im Endspiel um den 3. Platz gewannen wir dann klar mit 4:1 Toren gegen "Roter Korn", wo Jürgen Tobeck gleich 3 Treffer gelangen. "Familie in unserer Zeit" erreichte im Halbfinale nur ein Unentschieden gegen "Roter Korn", so daß das Elfmeterschießen den Einzug ins Finale entscheiden mußte, das "Familie in unserer Zeit" für sich entschied. Das Endspiel gewannen sie dann aber klar mit 4:0 Toren. Auch der Torschützenkönig Jürgen Henkel, 6 Treffer, kam aus ihren Reihen. Leider gab es bei diesem Turnier einige Verletzte, wo ich hier mein Bedauern zum Ausdruck bringen möchte. Am Donnerstag darauf waren wir beim "Tannenhof" zum 2-jährigen Jubiläum eingeladen, wo ein Fußballturnier auf kleinem Feld stattfand, wo wir zwei Spiele gewonnen und zwei verloren, beim Elfmeter-

schießen um den 3. Platz verloren wir dann mit 1:2 Toren. Erster, der "Tannenhof", wurde viel umjubelt, der sich nicht nur beim Spielen große Mühe gab, sondern mit der ganzen Veranstaltung. Besonders die kalte Platte hat uns sehr gefallen und auch die abendliche Theateraufführung fand Anklang. Am 22. August spielten wir mal unseren Schachwanderpreis, der diesmal von Christian Benz gewonnen wurde.

Euer Bernhard Zappe

Spielergebnisse:

21.06.1981	Kreuzbund	:	Julateg	1:2
28.06.1981	Clean 76	:	Kreuzbund	4:0
05.07.1981	JVA Plötzensee	:	Kreuzbund	2:6 Pokalspiel
19.07.1981	2. Kreuzbund-Wanderpokal			
26.07.1981	KBoN Frohnau	:	Kreuzbund	2:6
02.08.1981	JVA Plötzensee	:	Kreuzbund	3:3
09.08.1981	Kreuzbund	:	Tu Was	8:1
16.08.1981	Kreuzbund/Synanon	:	Tu Was	1:3

NÄCHSTE TERMINE !

Schach:

21.11.1981 Schachturnier in Berlin 21, Elberfelder Str. 9
14.00 Uhr

Fußball:

20.09.1981 Familie in unserer Zeit Wanderpokal - Don-Bosco-Heim
18.10.1981 1. Kreuzbund-Wanderpokal - Don-Bosco-Heim

Kontaktpersonen:

Bernhard Zappe Tel.: 402 26 02
Bernd Lochner Tel.: 781 42 15

Initiative ist eine sehr zarte Pflanze, deren Wachstum man fördern muß, auch wenn dabei etwas Unkraut wuchert.

Lord Heyworth

Tapferes Schneiderlein begrüßte "7 auf einen Streich"

Es war einmal ein tapferes Schneiderlein... ein Märchen? Ja, aber nicht für uns! Lippoldsberg - ein kleiner verträumter Ort, mit malerischen Fachwerkhäusern, am Beginn der Märchenstraße, auch als Heimatland der Märchenschreiber Gebr. Grimm, war das Ziel von sieben Frauen aus unserem Arbeitskreis am Wochenende 12.-14. Juni 81. Nach einer unterhaltsamen Busfahrt wurden wir sieben im Hotel "Zum Anker", mit fließend Wasser (Weser) vor dem Haus von dem "Tapferen Schneiderlein" (7 auf einen Streich) begrüßt. Ein wahrlich als lebensecht ausstaffierter Schelm, zwar mit falschem Bart, aber in stattlichem Wams und Schärpe, mit pfiffiger Miene und lustigem Augenzwinkern posierte er in Haltung, getreu seiner Ahnen bewußt. Als wir den angebotenen Willkommenstrunk, mit der Bitte "keinen Alkohol", verschmähten, hörten wir zu unserer Erheiterung, dies sei kein Alkohol, n u r ein Kräuterlikör. Da war unser Hallo groß! Der Wirt brachte uns dienernd Limonade, und wollte mit echtem Erstaunen wissen, ob wir denn ohne Alkohol überhaupt lustig sein könnten?! Aber die kannten uns eben noch nicht. Der Abend wurde noch lustig.

Nach dem Motto: Von Blumen umgeben - Kassel erleben, fuhren wir mit unserem Bus am Sonnabendvormittag zur Bundesgartenschau, die wir in vollen Zügen genossen, sowohl mit dem Auge als auch für den Magen. Eine zauberhafte Kulisse, mit dem einladenden Barockpark Karlsaue, idyllischen Ruheazonen, schattenspendenden Baumriesen, waldumsäumenden Rasenflächen, seltene Blumen und edle Sträucher, historische Mustergärten, Hallenschauen, Heckentheater zwischen Baum und Blüte, naturbelassene Seen, mit Vogelschutzgebiet, Sand und Badestrände, ein mannigfaches Naturerlebnis, für einen viel zu kurzen Ausflugstag. In Bezug auf das Wetter möchten wir nur auf die reisenden Engel verweisen...

Zurück in Lippoldsberg erkundeten wir noch die Klosterkirche aus dem 11. Jahrhundert. Wie nur wenige Bauten des hohen Mittelalters war es ihr vergönnt, fast unversehrt geschichtliche Zeiten zu überdauern. Kaum läßt sich noch ein Bauwerk finden, das in so hervorragendem Erhaltungszustand eine der bedeutendsten hochromanischen Kirchenbau verkörpert.

Die örtliche Reiseleitung machte uns zu guter Letzt nicht nur die Schlachterplatte, sondern auch den anschließenden Tanzabend schmackhaft. Tanzfreudig und feingemacht harreten wir sieben der Lippoldsberger Männerschar - wo keiner war! Nachdem uns die Einmann-Band Didi Blanco, trotz etwas antiker Musik Schwung in die Hüften legte, war immer noch kein männliches Wesen in Sicht. Kurzentschlossen entflohen wir gemeinsam in feinsten Tanzgarderobe in die lauschig warme Sommernacht zu einem Nachtausflug. Entlang der Weser genossen wir den säuselnden Abendwind.

Als Ironie unseres Tanzschicksals erfuhren wir verspätet, daß unsere Anker-Wirtin telefonisch alle Hebel in Bewegung setzte und die besten Lippoldsberger Polkatänzer engagierte, die bis zum letzten Takt der Musik, vergeblich auf die tanzfreudigen Berliner Schönheiten ausharreten.

Unser fröhliches "Hol über" konnte den Fährmann am Sonntagmorgen nicht bewegen, seine Fähre zwar pünktlich, aber ohne Fahrgäste, am anderen Ufer abzulegen. Erst als sich auf unserer Seite Traktoren und Landmaschinen lohnend stauten, wurden wir gemeinsam verschifft. Nach steilem Anstieg erreichten wir einen Panoramaweg, der uns einen herrlichen Blick über das Oberwesertal bot. Von dieser Augenweide auf den Geschmack gekommen, noch mehr von dieser märchenhaften Umgebung, vom Touristenrummel unberührt, genießen und kennenzulernen, entschloß sich eine Freundin, für ihren Jahresurlaub im Herbst mit Familie zur Erholung ein Ferienhaus anzumieten.

Immer wenn es schön ist, drängt auch die Zeit, das Mittagessen wartete und nach einem netten Abschied mit einem "Lippoldsberger" als Souvenir, revanchierten wir uns auf besonderer Bitte mit einer Kontaktkarte.

Aufgetankt und bereichert um ein erlebnisreiches Wochenende traten wir die Heimreise an.

"Sieben auf einen Streich"

(Antje Spring)

Max der Lehrmeister

Angefangen hat das alles am 06.12.1980. Ich war noch Patient in der LNK und hatte Ausgang. Ich kam nach Hause und da war auf einmal Max, mein Nikolausgeschenk von 16 Pfund Fleisch und Fell, Max mein neuer Kater. Als ich das Wohnzimmer betrat, saß er auf meinem Lieblingssessel und schaute mich neugierig aus großen Augen an. Ich hatte mir immer ein Kätzchen gewünscht, aber dieses Riesenviech übertraf alle meine Erwartungen. Das war kein kleines Wollknäuel, das putzig mit einem Bindfaden spielte, sondern ein in Katzenfell gewickelter Aligator, der meinen Sessel beschlagnahmte und keine Anstalten machte, mir freundschaftlich gesinnt zu sein. Meine Freundin erklärte mir, er sei ganz lieb (wenn er will), doch er sah nicht so aus als wenn er wollte, denn als ich versuchte ihn zu streicheln, zeigte er mir seine hübschen kleinen Pathologiebestecke, die ihm jemand an die Pfötchen geklebt hatte. - Also was tun, dachte ich, und da fiel mir ein, was ich ein paar Stunden vorher in der Gruppe gehört hatte: "Wenn Du willst, daß man Dir vertraut, dann vertraue selber!" Na prima, dann vertraue mal jemandem, der dich anfaucht und dabei mit Enterhaken zwischen deinen Hautporen nach Mäusen sucht. Kurz und gut, ich strafte Max erstmal mit Nichtachtung und begann zu überlegen, ob eine Katze nicht vielleicht auch nur ein 'Mensch' ist.

Meine Erfahrungen hatten mich gelehrt, daß ich in meinen Beziehungen immer von falschen Voraussetzungen ausging. Vielleicht könnte mir Max helfen, zu erkennen, wie man Vertrauen und Verständnis übt und aufbaut. Und wirklich Freunde, ich habe heute, ein dreiviertel Jahr später viel von Max gelernt. Wir verstehen uns jetzt prima und achten und lieben uns. Ganz bestimmt nicht zuletzt darum, weil ich durch ihn verstanden habe, daß ich keinen Anspruch auf seine Zuneigung habe, sondern, daß ich mir sein Vertrauen und seine Sympathie täglich neu verdienen muß, daß es nicht selbstverständlich ist, geliebt zu werden, ohne etwas dafür zu tun.

Kein Lebewesen hat ein verbrieftes Recht auf das Gefühl eines anderen. Und noch etwas Wichtiges lehrte er mich: Den anderen anzunehmen wie er ist, ohne ihn ändern zu wollen und mich selbst zu geben wie ich bin. - Er läßt mich Mensch sein und ich ihn Katze. Und mit dieser Achtung voreinander kommen wir sehr gut zurecht.

Der Arbeitskreis "Frauenarbeit" informiert:

Achtung Ortsänderung !!

Die Familienveranstaltung am Sonntag, den 4. Oktober 1981 findet in Berlin-Lichtenrade, Briesingstraße 6 im Theodor-Grabe-Haus statt.

Fahrverbindung: Autobus 76 ab U-Bahnhof Walter-Schreiber-Platz oder Alt-Mariendorf in Richtung Lichtenrade bis Steinstraße.

XX



"Mondscheinfahrt" mit der MS Berolina



Samstag, den 19. September 1981,
19.30 - 24.00 Uhr

Ort: Dampferanlegeplatz Greenwichpromenade Tegel (Abfahrt und Ankunft).
Unkostenbeitrag: DM 12,00 (Kinder ohne eigenes Einkommen sind frei). Karten ab Mittwoch, den 2. September im Kontaktcenter erhältlich.

XX

Redaktionssitzung am Sonnabend, d. 31. Oktober 1981 in der Elberfelder Straße 9 ab 15 (fünfzehn) Uhr bis... ?

XX



K O N T A K T A U F R U F :



Wir suchen Ärzte, die mit unseren Problemen vertraut sind, um sie unseren Freunden empfehlen zu können. Bitte schreibt oder ruft uns an.

X X

Impressum:

Herausgeber:

Kontaktadresse für
Informationen und Beiträge

Gruppeninitiative im
Kreuzbund Berlin

Madlyn Schneider

☎ : 851 29 42

Klaus Siebert
Burchardstr. 33
1000 Berlin 42

Redaktionsstab:

Die Teilnehmer der jeweiligen
Redaktionssitzungen

Druck:

Synanon, 1000 Berlin 36